

Anregungen im Rahmen der Bürgerbeteiligung zum Entwurf des Integrationskonzeptes:

Handlungsfeld	Gebündelte Anregungen	Weitere Behandlung im Prozess	Konkrete Anpassung im Integrationskonzept
Sprache und Spracherwerb	<p>Bedarfsgerechte Kursangebote („fördern“)</p> <ul style="list-style-type: none"> • weiterführende Kurse fast ausschließlich in Großstädten • differenzierte kleine Kurse • keine Leerzeiten zwischen den Kursen • intensive/zeitnahe Integrationskurse • Alphabetisierungskurse • unterschiedliche Lernfähigkeiten beachten • Spracherwerb den persönlichen Alltagsbedürfnissen anpassen • Bedürfnisorientierung • Sprachkurse als Orte des Kennenlernens nutzen • Borken ist im Sprachbereich gut aufgestellt • Kinderbetreuung ermöglichen • Mobilität/Randgebiete • Nachhilfeangebot in eigener Regie • Sprache und Praxisorientierung verbinden • Chance, Sprachkenntnisse im Alltag anzuwenden • Deutsch als Sprache im 	<p>Es werden regelmäßig ausreichend, zeitliche flexible Angebote für Sprachkurse vom Niveau A 1 bis B 2 vorgehalten. Weiterführende Kurse werden zeitnah (innerhalb von vier Wochen) nach Beendigung des vorherigen Kurses angeboten. Ab dem Niveau C 1 erfolgt eine Einzelfallberatung.</p> <p>Bei Bedarf werden entsprechende Angebote (geschlechterspezifisch, Kinderbetreuung), auch in den Ortsteilen, installiert</p> <p>Es werden zeitnahe Integrations- und Alphabetisierungskurse angeboten.</p>	<p>Die Anregungen wurden unter 2.2 aufgenommen.</p> <p>Unter 2.1 und 2.2 aufgenommen.</p> <p>Unter Ziffer 7.3 aufgenommen.</p>

	<p>öffentlichen Raum</p> <ul style="list-style-type: none"> • geschlechterspezielle Angebote • Angebote für alle unabhängig vom Aufenthaltsstatus • Dozentenfrage 		
	<ul style="list-style-type: none"> • separater Förderungsbereich in der Schule • Finanzierung von Lernhelfern in Schulen • Sprachförderung in der Kita/Personal • Dolmetscher im Kita-Bereich 		Die alte Ziffer 2.3 wurde gestrichen, weil ausreichend Kita-Plätze zur Verfügung stehen.
	<p>Teilnahmeverpflichtung („fordern“)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Teilnahmequoten • Eigenmotivation erhöhen • ältere Menschen und Frauen über aufsuchende Hilfen (Sozialarbeit) motivieren • Frage der Verpflichtung 	Im Rahmen des internen Controllings erfolgt fortlaufend eine Erfassung der Teilnehmer/innen. Es werden Eingliederungsvereinbarungen geschlossen. Aufsuchende und motivierende Hilfen erfolgen durch die Integrationsbegleiterin. Ggfls. kann bei Nichtteilnahme sanktioniert werden.	
	<p>Qualifikation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Register über Sprachniveau • Zertifizierung 	Zum Ende der Kurse erfolgt eine entsprechende Testung mit Zertifikat.	Bereits im Konzeptentwurf enthalten (siehe 2.1 und 2.2).
	<p>Transparenz der Angebote</p> <ul style="list-style-type: none"> • Überfrachtung von Integrationsangeboten vermeiden • Tansparenz der Angebote für Ehrenämtler 	Ein aktuelle Übersicht wird auf der Internetseite der Stadt Borken hinterlegt.	Unter Ziffer 2.1. und 2.2 aufgenommen.
	<p>Ehrenamt/Patenmodell</p> <ul style="list-style-type: none"> • bessere Integration durch ältere Menschen 	Im Rahmen des Leader-Projektes „Integration durch Ehrenamt“ wird die Umsetzung des Patenmodell forciert.	Die Stellenbesetzung ist bereits erfolgt.

	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsch als Querplanungsthema im Ehrenamt • Professionelle Begleitung im Ehrenamt • Patenmodelle • Motivation durch Begegnung • Sprache verstehen und begleiten • Stammtisch • Vereinsarbeit • Netzwerke nutzen/schaffen • Kultur- und Sprachförderung verbinden • Kulturen laden ein 		
	<p>Orte des Lernens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Räumlichkeiten zum Eigenstudium (beengte Wohnsituation) 	Im Rahmen der Belegung wird versucht, entsprechende Möglichkeiten zu schaffen. In Borken steht das „Haus der Begegnung“ zur Verfügung.	
	<p>Sonstiges</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Nestwärme“ beim Spracherwerb lernen • Muttersprache nicht vernachlässigen • Interessen zusammenführen • Ausstattung der Maßnahmen mit notwendigen Ressourcen Entlastung der Elternebene (Kinder als Übersetzer) 		

Handlungsfeld	Gebündelte Anregungen	Weitere Behandlung im Prozess	Konkrete Anpassung im Integrationskonzept
---------------	-----------------------	-------------------------------	---

Handlungsfeld Wohnen	<p>Versorgung mit Wohnraum</p> <ul style="list-style-type: none"> • dezentrale Unterbringung ist gut • zentrumsnahe Unterbringung in Wohngebieten • vorgehaltener Wohnraum ist gut • Flüchtlinge sind teilweise zu schlecht untergebracht • Wohnungssuche für anerkannte Flüchtlinge ist schwer • Unterschiede vor und nach der Anerkennung • Neubau von kleinen Wohnungen • kleine bezahlbare Wohnungen sind knapp • Renovierungszuschüsse durch die Stadt • Umbau von Sammelunterkünften in kleinere Wohnungen • Fördertöpfe sozialer Wohnungsbau nutzen • Genossenschaften für Wohnungsbau • Anreize für deutsche WG-Partner schaffen 	<p>Der Rat der Stadt Borken hat in der Sitzung am 05.10.2016 ein Wohnraumkonzept beschlossen.</p>	<p>Inhalt des Integrationskonzeptes (3.1)</p>
	<ul style="list-style-type: none"> • Begleitung bei der Wohnungssuche und Hausratbeschaffung • Monitoring über den Wohnungsmarkt führen • Pressemitteilungen über den gesuchten Wohnraumkonzept 	<p>Eine entsprechende Projektstelle im Jobcenter wurde zum 01.02.2017 besetzt.</p>	
	<ul style="list-style-type: none"> • Angemessenheitsgrenzen sollen 	<p>Erfolgt laufend unabhängig vom</p>	

	überdacht werden	Integrationskonzept.	
	Umgang mit Wohnraum <ul style="list-style-type: none"> • Einweisungen in die Hausordnung (auch visuell) • Räum- und Streupflicht • Unterstützung bei der Pflege und Instandhaltung • es wird, bei offenem Fenster, oft genug geheizt • Schimmelpilze in Wohnungen (Trocknen von Wäsche im Wohnzimmer) • werden schlechte Wohnungen überprüft? • Mieterbetreuung durch die Stadt 	Erfolgt durch die städtischen Sozialarbeiter in Zusammenarbeit mit der o. a. neu geschaffenen Projektstelle im Jobcenter.	Neu in das Konzept aufgenommen (3.2).
	Information und Kontaktpflege <ul style="list-style-type: none"> • Vorurteile müssen abgebaut werden • Gespräche mit den Nachbarn • Vermieter brauchen Ansprechperson 	Erfolgt durch die städtischen Sozialarbeiter in Zusammenarbeit mit der o. a. neu geschaffenen Projektstelle im Jobcenter.	
	Sonstiges <ul style="list-style-type: none"> • Lob der Leitsätze • keine Busverbindungen der Ortsteile am Wochenende • Kinderfreundlichkeit 		

Handlungsfeld	Gebündelte Anregungen	Weitere Behandlung im Prozess	Konkrete Anpassung im Integrationskonzept
Handlungsfeld Bildung	Vermittlung gesellschaftlicher Normen	Bereits im Entwurf enthalten.	Punkt 7.3

	<p>und Werte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bildung zum Demokratieverständnis • Werte und Normen • Werte auch für Frauen schaffen • klare Linie unserer Kultur als Bedingung • kulturelle Bildung • multikulturelle Bildung • Religionsfindung • informelle Bildung 		
	<p>Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> • Transparenz Bildungssystem • Bildungsberatung/Überblick von Berufen • Flüchtlingen Chancen bieten • spielerisch Lernen • Erfassung vorhandener Qualifikationen • verpflichtende Einbindung der Eltern (Elternsprechtage) • qualifizierte Nachhilfe • Casemanagement für Schule • Vorbereitungs- und Auffangklasse im Berufskolleg • Hausaufgabenbetreuung mit Eltern • Grundausbildung / angemessene Klassengröße • Integration in bestehendes Schulsystem 	<p>Im Integrationskonzept modifiziert.</p>	<p>Punkt 4.1</p>

	<ul style="list-style-type: none"> • Rucksackprojekte in der Grundschule (Eltern und Kinder lernen zusammen) • Unterschied zwischen schulpflichtigen und nichtschulpflichtigen • Bildung und Teilhabe unbürokratischer 	Vereinfachung durch Einführung der Münsterlandkarte bereits erfolgt	
	<p>Fordern und Fördern</p> <ul style="list-style-type: none"> • mehr fordern, mehr Kontrollen • Motivation fördern • Konsequenzen bei Fernbleiben • Kontrolle der bedarfsgerechten Förderung • fordern muss im Vordergrund stehen • Eigeninitiative fordern • Sensibilisieren zwischen Anspruch und Realität 	Bereits in den Leitsätzen enthalten. Die Umsetzung von Konsequenzen bei Fernbleiben / Nichtteilnahme ist rechtlich oftmals nicht durchsetzbar.	
	<p>Interkulturelle Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Qualifizierung sämtlicher Beteiligter • Qualifizierung der Lehrkräfte • lokale Fortbildung zum Thema Umgang mit traumatisierten Kindern 		Neu im Konzept aufgenommen (4.2)
	<p>Bildungsträger, Vereine und Verbände</p> <ul style="list-style-type: none"> • Angebote der Bildung für Migranten mit besonderen Einschränkungen • Förderung auch für junge 		Neu im Konzept aufgenommen (4.3)

	<p>Erwachsene</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bildung auch für Frauen und ältere Menschen • durch Vereine Sozialkompetenz fördern • Vernetzung mit den Schulen • Ehrenamtliche Vereine sollen unterstützen • Vernetzung der örtlichen Bildungsträger • gemeinsame Freizeitgestaltung • Kompetenzen fördern im künstlerischen Bereich • Stadtführung für Migranten • „Freikarten“ für Kulturveranstaltungen • mehr Museen, Ausflüge • Gezielte Angebote (VHS, Musikschule, Theater-AG) 		
	<p>Arbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • bürokratische Hürden bei Praktika • Einbeziehung der lokalen Betriebe bei Praktika • Grundbildung für Praktika • Rahmenbedingungen der Wirtschaft speziell in Borken • Führerscheine 	<p>Wird im Handlungsfeld Arbeit unter Punkt 5 behandelt.</p>	
	<p>Patenmodell</p> <ul style="list-style-type: none"> • Freiwilligenagentur (Patenschaften) • Projekt mit Migranten für 	<p>Ist bereits im Entwurf unter Punkt 7.1 (Patenmodell) aufgeführt.</p>	

	<p>Migranten (Mediatoren als Multiplikatoren)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ältere Migranten sind für jüngere da • Multiplikatorenschulung gewünscht • Information über • besserer Kontakt zu Asylbewerbern zertifizierte Kurse • Miteinander ... voneinander lernen 		
	<p>Sonstiges</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundvoraussetzung Sprache • Alphabet erlernen • Sprache/Ausbildung • Übersetzer fehlen • Übersetzer für Eltern ermöglichen • deutsche Eltern mit einbeziehen – zufällige Treffen fördern • Infoveranstaltung für Migranten • Kindergartenzeit verlängern • Alle machen mit • Straßenverkehr • Persönlichkeitsbildung 	Ist bereits im Handlungsfeld Sprache und Spracherwerb (Punkt 2) behandelt.	

Handlungsfeld	Gebündelte Anregungen	Weitere Behandlung im Prozess	Konkrete Anpassung im Integrationskonzept
Arbeit	Arbeitgeberservice	Bei der Stadt Borken steht bereits seit	Neu im Konzept

	<ul style="list-style-type: none"> • Ansprechpartner für Arbeitgeber • Netzwerk Arbeit muss ausgebaut werden • Information über Fördermöglichkeiten • Transparenz über Methoden des Forderns • Aufklärung von Arbeitgebern noch lückenhaft • Beratung über die rechtlichen Rahmenbedingungen • Wer fördert die Betriebe? 	längerer Zeit ein Ansprechpartner im Jobcenter zur Verfügung.	aufgenommen (5.1)
	<p>Berufliche Eingliederung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einstiegsqualifizierung • Hilfestellungen bei Bewerbungen • Mobilität, Hilfe beim Führerschein • Spracherwerb vor Arbeitsaufnahme • Koordinierung/Abstimmung Arbeitszeit und Sprachkurs • Mehr Finanzmittel für Qualifizierungsmaßnahmen • Ausbildung zum Berufskraftfahrer • Transparenz über Angebote der beruflichen Integrationsmaßnahmen • Qualifizierung, die auch im Heimatland sinnvoll sind • Maßnahmen vor Ort 	Erfolgt bereits laufend durch die Beteiligten.	Neu im Konzept aufgenommen (5.2)
	<p>Arbeitsgelegenheiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Integration in Arbeit durch Hilfstätigkeiten im Rahmen vom 	Bereits im Entwurf aufgeführt.	

	<p>Ehrenamt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einstieg in die Arbeitswelt 		
	<p>Praktika</p> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitserprobung unabhängig vom Aufenthaltstitel • Praktikumsbegleiter als Ansprechpartner für die Betriebe • mehr und frühere Praktika • Praktika unabhängig von Alter und Sprache • Transparenz von Statistiken (wie viele Praktika führen zur Arbeitsaufnahme) • Begriff „Praktikum“ vermeiden aufgrund von Fehlinterpretationen 	Bereits im Entwurf aufgeführt.	
	<p>Arbeitgeber</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pool für Ausbildungsstellen • Jobbedarfsbörse • Jobbörse für „kleine“ Arbeiten • Arbeitsplätze für sprachlich schwache ältere Arbeitnehmer • Mehr Vermittlung in qualifizierte Hilfsjobs • Übernahme von (Unfall-)Versicherungsbeiträgen durch die Stadt Borken 	Bereits im Konzept aufgeführt.	
	<p>Schwierigkeiten/Hemmnisse</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zulassungserleichterungen für Ausbildungen schaffen • Anerkennung von Abschlüssen ist schwierig 		

	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitserlaubnis zu bürokratisch • Bürokratiehemmnisse • Verkehrsanbindung öffentliche Verkehrsmittel • Perspektive bei Abschiebung • Zweifel an der Integration in Arbeit bei 50+ 		
	<p>Sonstiges</p> <ul style="list-style-type: none"> • bessere Aufklärung über Regelsysteme • Transparenz gegenüber Leistungen für Flüchtlinge • Bildungsberatung Hochschule Ev. Kirche Essen (JMD) fehlt • Sprachniveau B1 für Arbeitsaufnahme unzureichend • „Brückenköpfe“ - Ausbilder mit Migrationshintergrund • Selbstwertgefühl durch Arbeit • Arbeitsvermittlung entspricht nicht immer den vorherigen Berufsfeldern • Integration point sinnvoll • Arbeitsintegrationsteam (Ehren- und Hauptamtliche) • Mehr Informationen und Einbindung als Pate • Hauptamtliche Helfer aus SGB II-Empfängern • nachhaltige Vermittlung braucht Zeit und Planung • Lob: Es wird sich gekümmert 		

	<ul style="list-style-type: none"> • Lob: Es gibt viele Projekte und Möglichkeiten 		
--	---	--	--

Handlungsfeld	Gebündelte Anregungen	Weitere Behandlung im Prozess	Konkrete Anpassung im Integrationskonzept
Sport, Kultur und Freizeit	Vereinsarbeit <ul style="list-style-type: none"> • Angebote in den Ortsteilen erweitern • Börsen für gebrauchte Sportkleidung • spezielle Angebote für Frauen • Spontane Lauftreffs bilden (z. B. Nachbarschaften) • Vereine sollen Integrationsbeauftragte/ Sportkoordinatoren stellen • mehr Werbung • Übersichten der Sportarten nach Alter und Ansprechpartnerinnen • Tag der offenen Tür – Vereine stellen sich vor • Netzwerke schaffen • Vereine sollen in die Schulen und Kitas gehen • Verständnis füreinander • keine reinen Flüchtlingsgruppen • Schwimmkurse für Erwachsene/ Familienschwimmkurse • durch Chöre und singen das Erlernen der deutschen Sprache fördern 	Bereits im Entwurf des Integrationskonzeptes vorhanden (siehe 6.1)	Keine Spezialisierung mehr auf Sportvereine, sondern Vereine im Allgemeinen.

	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtsportbund einrichten 		
	<p>(Vereins-)Beiträge</p> <ul style="list-style-type: none"> • Übernahme von Vereinsbeiträgen • keine Kenntnis von der Bildungskarte • Fitnessstudio zu teuer 	<p>Für minderjährige Hilfeempfänger werden die Vereinsbeiträge im Rahmen von Bildung und Teilhabe übernommen. Alle übrigen Empfänger von Sozialleistungen müssen die Beiträge auch aus dem Regelsatz bestreiten.</p>	
	<p>Patenmodell</p> <ul style="list-style-type: none"> • Paten (analog Schulen) • über Patenschaften an Vereine heranführen 	<p>Ist bereits im Entwurf unter Punkt 7.1 (Patenmodell) aufgeführt.</p>	
	<p>Sonstiges</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mobilität nicht ausreichend (vor allem abends und am Wochenende) • Angebot von Mitfahrgelegenheiten öffentlich auslegen • Hemmnisse durch DFB (Bürokratie) • zu wenig Sportstätten • manche Sportstätten werden nicht genutzt • Zusammenarbeit mit dem Bürgerbüro ist gut • Jeder muss persönliche Verantwortung in der Bevölkerung für unsere Asylbewerber übernehmen • Vorstellen der Kulturen der Flüchtlinge • Handlungsfeld „Gesundheit“ fehlt: Erhalt der Gesundheit durch Sport 		<p>Siehe 7.5.</p>

	<ul style="list-style-type: none"> und Reha • nur Sportvereine im Konzept aufgeführt • nicht: „Wir fordern“ - „Wir wollen“ 		
--	---	--	--

Handlungsfeld	Gebündelte Anregungen	Weitere Behandlung im Prozess	Konkrete Anpassung im Integrationskonzept
Bürgerschaftliches Engagement	Patenmodell <ul style="list-style-type: none"> • Paten für Flüchtlinge • Austausch der Paten • Infos/Schulungen für Ehrenamtliche • Verselbständigung der Flüchtlinge • Begleitung bei Behördengängen • Sprachpaten/Nachhilfe Kinder/ Erwachsene • Koordinierung der Betreuer/Paten • Ansprechpartner • Integrationslotse für Koordination • Kontakte • Leitfaden für Ehrenämter • Vernetzung der Ortsteile • Multiplikatoren • ansprechen der Flüchtlinge • Hotline - Zuständigkeiten • Engagement mit Hilfe des Internets 	Im Rahmen des Leader-Projektes „Integration durch Ehrenamt“ wird die Umsetzung des Patenmodell forciert.	Die Stelle ist bereits ausgeschrieben.
	Projektarbeit <ul style="list-style-type: none"> • Projekt: Vermittlung von Werten 		Neu im Konzept aufgenommen (7.5)

	<ul style="list-style-type: none"> • Cafe International • Fest der Nationen • Flüchtlinge kochen wie Borken a la Carte • Familienschwimmkurs • Veranstaltungskalender 		
	<p>Sonstiges</p> <ul style="list-style-type: none"> • zu wenig Sprachkurse • Vermittlung in Arbeit • Beschäftigung für Jugendliche • Wünsche der Flüchtlinge? • gut: Bereitschaft, Teilnahme • fördern und fordern • besondere Förderung von Frauen • verdeutlichen: nicht alle bekommen ein dauerhaftes Bleiberecht • keine Unterscheidung zwischen dauerhaftem und vorübergehendem Aufenthalt • negativ: regelmäßig Teilnahme, Pünktlichkeit • Anfeindungen von Ehrenamtlichen • Organisation von landsmannschaftlichen Gruppen • Lob: Umfang der Hilfe 	<p>Ist bereits im Handlungsfeld Sprache und Spracherwerb (Punkt 2) behandelt.</p> <p>Ist bereits im Handlungsfeld Arbeit und Beschäftigung (Punkt 5) behandelt.</p>	